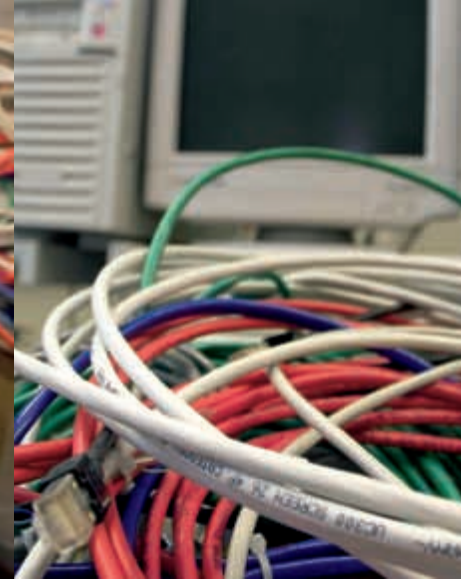


„Irgendwas mit Technik“ wollte Sebastian König lernen. Er wird Elektriker. Sein Ziel ist die Meisterschule.



**Haben ein Elektriker, eine Frisörin und ein Industriemechaniker gemeinsame Ziele? Klar - nach der Ausbildung geht's weiter Richtung Meisterbrief**

## Aus Bildung werden Fachleute

### *Sebastian König, 23 Jahre 1. Ausbildungsjahr, Elektriker im Zentrum für Psychiatrie*

„Irgendwas mit Technik“ hat Sebastian König nach dem Fachabi gesucht. Elektriker stand erst mal gar nicht auf dem Plan. Schon gar nicht in der Psychiatrie. „Das Arbeitsamt hat mir dann hier ein halbes Jahr Praktikum vermittelt. Danach habe ich mich um den Aus-

bildungsplatz beworben.“ Das erste Ausbildungsjahr ist gerade zu Ende gegangen. „Ich hätte nicht gedacht, wie vielseitig der Beruf ist.“ Die Wartung und das Anschließen von Großküchengeräten, Rauchschutztüren und Aufzugsanlagen gehören dazu. Und die Instandhaltung des EDV-Netzes und der Notrufgeräte im Haus. Ab und zu müssen Steckdosen installiert, Lampen angeschlossen und Kabel gezogen werden. „Aber nicht so oft, wie auf Baustellen“, sagt Sebastian.

Das ist aber nicht der größte Unterschied zur Arbeit der anderen Elektriker-Azubis in der Berufsschule. Auch nicht das Alter: „Da sind viele um die 20“, sagt der 23-Jährige. Es ist der Arbeitsplatz, das Zentrum für Psychiatrie. „Ein paar doofe Sprüche haben mir meine Freunde erst schon rein getan“, sagt Sebastian. „Von wegen Klappe und so. Damit war aber schnell Schluss.“ Oberstes Gebot: Ruhig arbeiten bei Tätigkeiten in Patientenzimmern. Ab und zu

GÄRTNEREI  
**RUDEL**

DORT KAUFEN, WO ES WÄCHST!

**Sommer Sonne  
Sonnenblumen!**

Leuchtend gelb:  
Schnittfrisch aus  
eigenem Anbau.  
Greifen Sie zu  
und fangen Sie  
den Sommer ein!

Gärtnerei Werner Rudel - Mühlenstraße 53A - 45699 Herten  
Tel.: 0 23 66 / 18 39 74 - Fax: 0 23 66 / 18 31 12  
www.blumen-rudel.de



„Haare sind einfach mein Ding“, sagt Yildiz Celen. Sie wird Frisörin im Salon von Monika Brusdau.

arbeiten Patienten mit geeignetem beruflichen Hintergrund aus Therapiegründen auch im Team mit. „Mit psychisch Kranken zu arbeiten, hatte ich mir schlimmer vorgestellt, als es wirklich ist. Wenn man als Mitarbeiter hier anfängt, erhält man ein Coaching. Das war sehr hilfreich.“ Oliver Wolf, Sebastians Meister, fügt hinzu: „Die Auszubildenden, die zu uns kommen, müssen schon mit der speziellen Situation hier klarkommen. Vor allem bei Einsätzen in der geschlossenen Psychiatrie ist Einfühlungsvermögen gefragt.“ Für die Zukunft hat sich Sebastian noch viel vorgenommen: „Ich möchte nach der Ausbildung meinen Meister machen.“ Die Möglichkeit dazu wäre im Zentrum für Psychiatrie gegeben. „Als Geselle könnte ich berufsbegleitend die Meisterschule besuchen.“ Sein Fazit: „Ich möchte hier gar nicht mehr weg. Vor allem in Sachen Menschenkenntnis habe ich hier sehr viel gelernt.“

### *Yildiz Celen, 20 Jahre 2. Ausbildungsjahr, Frisörin im Salon Monika Brusdau*

Haare waschen macht am meisten Spaß. Diese kleine Kopfmassage. „Danach fühlen sich die Kunden immer richtig wohl“, freut sich Yildiz Celen. Auch weil es die Chance auf ein kleines Trinkgeld erhöht. „Haare sind einfach mein Ding“, erzählt die in Herten geborene Türkin. Nach der zehnten Klasse Hauptschule hat das Bildungszentrum der Agentur für Arbeit ihr das einjährige Praktikum im Salon ihrer Chefin

Monika Brusdau vermittelt. Nach dem Modell „Förderung durch anteiligen Lohn“ zahlt nun das Arbeitsamt das Ausbildungsgehalt. Schneiden, Dauerwellen, das Färben von Haaren, Augenbrauen und Wimpern, Kosmetik und Maniküre füllen mittlerweile im zweiten Ausbildungsjahr den Arbeitsalltag von Yildiz Celen aus.

Daran, dass der Job keine geregelte Mittagspause zulässt, hat sich die 20-Jährige mit den dunkeln Rehaugen gewöhnt. Mit der handgelegten Wasserwelle kämpft Yildiz noch. „Ich hätte nicht gedacht, wie schwer die ist.“ Die Chefin erklärt: „Das ist ein alter Klassiker. Leider verlangen die Kundinnen nicht allzu oft danach – aber in der Prüfung muss sie perfekt sitzen.“ Monika Brusdau, seit 1979 selbstständig auf der Langenbochumer Straße, spricht aus Erfahrung. Schließlich war die Frisörmeisterin 15 Jahre Mitglied des Prüfungsausschusses. Nicht zuletzt deshalb hält die Chefin den Ausbildungsplan akribisch genau ein. Und schickt Yildiz zusätzlich zur Berufsschule einmal pro Woche zum Förderunterricht des Bildungszentrums. Die Lehrmeisterin lobt: „Yildiz ist viel offener geworden. Sie geht jetzt freundlich auf die Kunden zu und achtet auch auf ihr eigenes gepflegtes Äußeres.“ Auf die Gesellenprüfung in anderthalb Jahren bereitet sich die junge Frau zielstrebig vor: „Ich gehe jetzt sogar gerne zur Schule, weil mich das interessiert, was ich lernen muss.“ Sogar den Meisterbrief strebt der ehemalige Schulmuffel an. Anteil an ihrer Begeisterung für den Beruf hat auch das gute Arbeitsklima im Salon Brusdau. „Ich kann immer mit der Chefin

Wärme Wasser  
WohlbeHagen

**WESSING**

Handwerkerleistungen mit  
Kooperationspartner aus  
einer Hand!

- Wärmepumpen
- Individuelle Badgestaltungen
- Öl- und Gasfeuerungsanlagen
- Elektroinstallationen

*innovative  
Haustechnik*

Haustechnik  
**HAGEN WESSING**  
Heizung - Sanitär - Elektro  
Meisterbetrieb  
Scherlebecker Straße 202, 45701 Herten  
Tel. (0 23 66) 49 46 36

reden, wenn ich Probleme habe.“ Ihr Fazit: „Durch die Arbeit im Salon bin ich viel selbstbewusster geworden.“

### *Dennis Damnitz, 20 Jahre 1. Gesellenjahr, Industriemechaniker bei Infracor Marl*

Eigentlich wäre Dennis Damnitz jetzt Auszubildender im dritten Lehrjahr. Den Gesellenbrief als Industriemechaniker hat er aber seit Juni in der Tasche. Vorzeitige Prüfung wegen guter Noten. „Bei Degussa sind immer schon mehr Leute ausgebildet worden, als eingestellt werden können. Besser, man verkauft sich gut“, sagt der 20-jährige Hertener. Prompt kam zwei Monate vor der Prüfung die Übernahmezusage. Angestellt ist er jetzt bei der Firma Infracor, die seit 1998 als Tochterunternehmen der Degussa AG den Chemiapark Hüls betreibt. Einsatzort: Kraftwerk. Erst einmal für zwei Jahre. „Die Ausbildung war eine schöne Zeit“, blickt Dennis zurück. „In der Berufsschule gab es eine eigene

**Dennis Damnitz ist bereits im 1. Gesellenjahr. Durch seine guten Leistungen wurde er vorzeitig geprüft.**



FOTOS: OLIVER MAU / VOLKER HILBT

Degussa-Klasse. Wir sind sogar in Südtirol zum Skifahren gewesen.“

Den Beruf des Industriemechanikers hat er während seines dreiwöchigen Praktikums im Chemiapark Hüls kennen gelernt. „Da war ich in der achten Klasse. Nach der Zehn habe ich ein paar Bewerbungen geschrieben, bei Infracor hat es dann geklappt.“ Seine Ausbildung empfindet Dennis als vorbildlich. Am meisten Spaß hat ihm die Betriebsphase gemacht, in der er vier Betriebe im Chemiapark für die Bereiche Weichmacher, Westoplast, Zerspanungstechnik und Kraftwerk kennen gelernt hat. „Bei einem so großen Unternehmen steht eine starke Gewerkschaft dahinter, böse Überraschungen oder Überstunden sind mir erspart geblieben.“ Gezielte Arbeitszeiten sind wichtig für Dennis. Denn nach der Arbeit ist „auf'm Platz“ – seit diesem Sommer lenkt Dennis das Mittelfeld beim Traditionsverein VfB Hüls. Vier bis fünf Mal Training pro Woche ist unter der Leitung von Eurofighter Ingo Anderbrügge angesagt in der Oberliga. Und dann die Spiele. „Seit ich laufen kann, trete ich vor den Ball. Und jetzt ist aus meinem Hobby noch mehr geworden“, erzählt der begeisterte Amateurfußballer. Dem Spagat zwischen Job und Sport zum Trotz hat sich Dennis noch hohe Ziele gesetzt: „Weiterbilden will ich mich auf jeden Fall. Richtung Meister oder Techniker. Vielleicht hole ich auch mein Fachabi nach und studiere Maschinenbau.“ Sein Fazit: „Ich bin reifer geworden – und weiß jetzt, wie schwer es ist, Geld zu verdienen.“

**Karin Soltani**



#### **infotips**

##### **Kreishandwerkerschaft Recklinghausen**

Dortmunder Straße 18  
45665 Recklinghausen  
Tel.: 0 23 61 / 48 03 32  
www.kh-re.de

##### **Vestische Arbeit Herten**

Kurt-Schumacher-Straße 28  
45699 Herten, Tel.: 0 23 66 / 1 81 00  
www.vestische-arbeit.com

# Wir sorgen fürs Wohnen, Sie können leben.

Bild: Photocase



Genossenschaftliches Wohnen bietet viele Vorteile, denn wir sind dem Wohl unserer Mitglieder verpflichtet. Überschüsse werden im gemeinsamen Interesse angelegt und investiert. Wir modernisieren regelmäßig, somit befinden sich unsere Wohnungen in einem guten Zustand. – Und als Genossenschaft legen wir großen Wert auf einen direkten, unkomplizierten Kontakt. So einfach kann Wohnen sein. Und wie leben Sie?

# hwg

Hertener Wohnstätten

Genossenschaft eG

Gartenstraße 49, 45699 Herten

Telefon 0 23 66/1009-0

Fax 0 23 66/35637

Jetzt eine neue Wohnung?

www.hwg-herten.de

info@hwg-herten.de

